

Calmer Wochenblatt

№ 55.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 7. April 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Zedgerl. Vierteljährl. Postgebührenspreis ohne Postg. f. d. Ost- u. Nordostdeutschl. 1.20, f. d. sonst. Bezirke 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten, ebenso der Hausierhandel mit Wiederkäuern und Schweinen ist nach Mitteilung der betreffenden Oberämter verboten im Oberamtsbezirk Calw mit Ausnahme der Gemeinden Ostelsheim, Simmozheim, Monatam, Dennjacht und Unterreichenbach, sowie in den Oberämtern Freudenstadt, Horb und Herrenberg mit Ausnahme von Unterjesingen. Im Bezirk Rottenburg trifft das Verbot für die Gemeinden Ergenzingen, Tailsingen, Remmingsheim, Seeborn, Wolfshausen, Gadenweiler und Kellingsheim zu, im Bezirk Böblingen für Adlingen und Deufringen.

Calw, 4. April 1907.

R. Oberamt.
J. B.: Mayer, Reg.-Ass.

Tagesneuigkeiten.

Schönau a. M. Böblingen 5. April. Beim Heuboden in der Scheuer ist der 60 Jahre alte, ledige Bauer Friedrich Binder hier mehrere Meter hoch vom Heuboden auf die Tenne abgestürzt, wodurch er schwere innere Verletzungen und äußerliche Beschädigungen, insbesondere solche des Brustkorbs, davontrug.

Stuttgart 5. April. Am 3. April nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurde an dem Brunnen Ecke Marien- und Königsstraße eine Brieftasche samt Inhalt, 1120 M. Bargeld, 9 Brillantsteine, darunter ein länglich viereckiger Tafelbrillantstein, 2 Saphire, 3 Zinnscheine à 3 M. 50 S., 1 Freiburger 15 Frs.-Los liegen gelassen. Der Finder, der die Brieftasche

in der Holzstraße 5, 2 Treppen abgibt, erhält 300 M. Belohnung. Bei Zusendung durch die Post kann die Belohnung in Abzug gebracht werden.

Stuttgart 5. April. Der verstorbene Obermedizinalrat Dr. v. Burkhart hat dem Ludwigshospital „Charlottenhilfe“ die Summe von 10 000 M. mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß die Zinsen daraus alljährlich an Weihnachten an arme Kranke des Spitals verteilt werden sollen.

Stuttgart 5. April. Der Polizeibericht meldet: In der Eichstraße wurde gestern abend 11 Uhr ein fremder Mann auf einer Fensterbank sitzend angetroffen, der weder gehen noch sprechen konnte. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Wegingen 5. April. In Neuhausen ist der 11jährige Schüler Kausch beim Spielen am Wasser in die Ems gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde in dem abgelassenen Fabrikkanal gefunden.

Pforzheim 4. April. Im nahen Birkenfeld ereignete sich ein schreckliches Unglück. Die 60 Jahre alte Frau des Landwirts Wolfinger wollte gestern im Herd Feuer anzünden. Da das Feuer nicht schnell genug brennen wollte, schüttete die Frau, trotzdem sie schon so oft davor gewarnt worden ist, Erdöl in den Herd. Alsbald schlugen die Flammen heraus und erfaßten ihre Kleider, die vollständig an ihrem Körper verbrannten. Hilfesuchend sprang die Frau aus dem Hause. Ihr 20 Jahre alter Sohn übergoss sie mit Wasser, aber es half nichts mehr. Die Frau hatte lt. „Pf. Anz.“ so schwere Brandverletzungen davon getragen, daß sie bald darauf starb.

Darmstadt 5. April. Kolonialdirektor Dernburg trifft heute Abend von Mailand hier

ein, wird hier übernachten und voraussichtlich morgen noch hier bleiben. — Prinz Heinrich von Preußen trifft am 10. April zu längerem Aufenthalt hier ein.

Eltville a. Rh. 5. April. Gestern früh gab der bei der Seffirma Mathäus Müller beschäftigte Buchhalter Bouffier auf den Chef der Firma Adam Müller-Gottschalk zwei Revolver-schüsse ab, die diesen am Arme leicht verletzten. Der Täter, der verhaftet wurde, sollte entlassen werden.

Barmen 5. April. Der Lederhändler Arnold, Mitinhaber der Elberfelder Lederhandlung Aber, Arnold und Dehmchen ist wegen jahrzehntelanger großer Betrügereien an Lieferanten verhaftet worden. Ein zweiter Inhaber der Firma ist flüchtig.

Berlin 5. April. Aus Rom meldet das „Berl. Tagebl.“, daß in römischen Regierungskreisen unverhohlene Befriedigung über die Zusammenkunft von Rapallo herrsche, welche zwischen Berlin und Rom klärend und befriedigend gewirkt habe. Zunächst seien in Berlin heute selbst jene Kreise von der Loyalität Italiens völlig überzeugt, die nach der Agadirkonferenz Italien kühl gegenüberstanden. Auch in Algier habe sich die italienische Diplomatie durchaus loyal verhalten und es sei bedauerlich, daß man in Deutschland überhaupt daran zweifeln konnte. Gegen eine solche Strömung, die am letzten Ende die Kündigung des Bündnisses mit Italien verfolge, habe Fürst Bülow mit Erfolg Front gemacht. Es sei zu hoffen, daß nun auch die öffentliche Meinung Deutschlands einschwenke und Italien verstehe und gerechter beurteilen würde, zumal die französischen Bäume in Italien nicht in den Himmel wachsen und die größtenteils auf Nahe beruhenden französischen Sympathieumgebungen

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. W. Howard.

(Fortsetzung.)

Was freilich die innersten Ansichten der Eingeborenen über das Malervolk waren, steht auf einem ganz anderen Brett. Glücklicherweise sind den Menschen ihre Gedanken nicht auf die Stirn geschrieben. Der ehrliche Dreckscher, der seine Beschäftigung einen Augenblick unterbricht, um höflich die Fragen eines dieser Herren zu beantworten, welcher soeben an sein Scheunentor getreten ist, weiß was er von einem Besucher zu halten hat, der, während er noch anscheinend ganz sachverständig nach dem Stand des Getreides fragt, bereits die unruhigen Augen forschend umherspäht, nach einem geeigneten Hintergrund zu spähen. Auch die Seeleute, die faul am Strande liegen, sind eine willkommene Fundgrube für das Auge des heutehungrigen Künstlers. Mit wahrer Zärtlichkeit weilt sein Blick auf ihren gebräunten Gesichtern, auf ihren mattblauen Blusen, ihrem scharlachroten Gurt, ihren freien, ungezwungenen Bewegungen. Er bleibt stehen, um mit ihnen zu plaudern, es weht ein so warmer, süßlicher Hauch aus dem abgeblähten Farbenspiel, ein etwas, das ihn an Genua, an Neapel gemahnt. Im Geiste entwirft er ein Bild nach dem andern.

Möglichst erpäht er von weitem ein noch würdigeres Sujet: einen barfüßigen Duden, der am Strande Krebsse fängt, aus Bequemlichkeitsrückichten nur ein einziges, kurzes Kleidungsstück tragend. Grau in Grau! Ein mattgraues Hemd gegen das lichtgraue Gestade und gegen das graugrüne Wasser, im Hintergrund grüngrauer Sinster, der sich vom blaugrauen Horizont abhebt. Welche Mannigfaltigkeit von ästhetischem Grau! Wie harmonisch zusammenwirkend! Die Atmosphäre, die Perspektive! — Solche

Gedanken lassen den Künstler seine nächste Umgebung vergessen, er sieht die gebräunten Seeleute nicht mehr, die Worte erklingen ihm auf den Lippen, versunken starrt er nur auf sein neues, ihm so unendlich wertvolles Motiv. Wer will es da dem wackeren Bretagner verargen, wenn er sich diese Rundgebungen des Genies auf seine Weise auslegt und den sonst so gesund dreinschauenden Fremdling entweder für einen Querkopf oder schlummer noch für einen Wahnsinnigen hält? Der ahnungslose Künstler läßt sich nicht träumen, wie ihm sein unschuldiges Tun und Treiben ausgelegt wird. Was die Leute nicht verstehen, machen sie einfach lächerlich, noch heute wie in grauer Vorzeit, gelten die Fremden für Barbaren. —

So fröhlich und heiter die Künstler auch ihre Zelte in Plouvenec aufgeschlagen haben mochten, so war auch hier nicht alles Gold was glänzt; die meisten waren vom Geschick nicht allzuweil gebettet. Der eine hatte sich zu spät aus den Fesseln eines unliebsamen Berufs gelöst und mußte nun zeit lebens an den Folgen dieser Verzögerung leiden, im Bewußtsein, daß es ihm nie gelingen würde, sich aus der Mittelmäßigkeit emporzuarbeiten. Ein anderer fühlte sich bedrückt durch den unbezwinglichen Widerstand seiner Familie gegen den von ihm erwählten Beruf, und den meisten unter ihnen mangelte — so prosaisch diese Tatsache auch erscheinen mag — der sichere Rückhalt eines ausreichenden Einkommens. Der Held des modernen Romans ist jetzt nur zu oft Herrscher über unbeschränkte Reichtümer. Seine Entbehrungen sind rein psychologischer Natur; wenn ihm eine Herzensenttäuschung zu teil wird, so kann er sich trösten, indem er erster Klasse eine Tour durch zwei Weltteile unternimmt, oder einen Winter in Ägypten verlebt und seinen Schmerz, seine Verzweiflung in einem Dahabebüch vergräbt, das er allein für sich und seinen getreuen, wenn auch sehr kostspieligen Diener gemietet hat. — Wer aber giebt sich dazu her, die Taten all der Tausende zu verherrlichen, die nicht von Hunger und Frost leiden, nicht durch

vertraut sein. Bezüglich der Haager Konferenz glaube man in Rom, daß alles ruhig verlaufen werde nach dem italienischen Sprichwort: „Biel Rauch und wenig Braten.“ Die Mächte werden in schönen Nebensarten einander überbieten, aber an ein praktisches Ergebnis sei nicht zu denken. Es sei bedauerlich, daß Deutschland nicht gleich von vornherein auf den englischen Vorschlag platonisch einging; es wäre damit viel Hezerei erspart worden. — Der Pariser „Temps“ führt aus, daß Italiens Stellung im Dreibund noch viel angenehmer werden könne, wenn zwischen Frankreich und Deutschland die vielseitig als erwünscht bezeichnete Verständigung über Marokko einerseits und über Bagdad andererseits zustande käme. Es sei müßig, über Kolonialfragen im allgemeinen zu sprechen; die Erörterung sei vielmehr auf jenes streng umschriebene Gebiet, die Marokko, die Bagdad, zu beschränken. Als Preis für Deutschlands lokale Zustimmung zu den französisch-englischen Abmachungen über Nordafrika vom April 1904 würden ihm die erwünschten Zugeständnisse in der Bagdadfrage geboten. Der „Temps“ gibt zu verstehen, daß um diesen Preis auch England bereit wäre, Deutschlands kleinasiatische Interessen zu achten, da in Europa eine starke Strömung zugunsten Deutschlands herrsche.

Paris 5. April. Santos Dumont unternahm gestern bei St. Cyr mit seinem Flugapparat einen neuen Versuch, den großen Preis für Flugmaschinen zu gewinnen. Der Apparat erhob sich zwar und durchmaß auch etwa 60 m, doch neigte er sich seitlich und stieß auf den Boden, wodurch der linke Flügel zertrümmert wurde. Santos Dumont blieb unverletzt.

London 5. April. Die wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Kap-Kolonie, für welche die Anwesenheit des Kap-Premierministers Jameson in London erwünscht war, beziehen sich auf die Verpflegungskosten für die aus Deutsch-Südwestafrika während des Aufstandes übergetretenen und dort internierten schwarzen Rebellen. Die Kap-Kolonie verlangt eine ziemlich bedeutende Summe an Verpflegungskosten, die Deutschland aus völkerrechtlichen Gründen zu zahlen sich weigert, wogegen die Kapkolonie geltend macht, daß die Internierung auf besonderen Wunsch Deutschlands erfolgt sei. Es heißt auch der Gouverneur von Südwestafrika, von Lindequist, würde zu diesen Verhandlungen in London erwartet.

London 5. April. Die Kaiserin-Mutter von Rußland verläßt heute London und begibt sich nach Baden-Baden. Gestern machte die Kaiserin dem Prinzenpaar von Wales einen Abschiedsbesuch. Umfassende Vorkehrungen zum Schutze der Kaiserin werden in London getroffen.

Riga 5. April. Das hiesige Feldgericht verurteilte gestern 5 Revolutionäre zum Tode.

Das Urteil sollte bereits während der Nacht vollzogen werden. Dagegen hat der Generalgouverneur das Todesurteil des Revaler Kriegsgerichts über 4 Revolutionäre aufgehoben und in Zwangsarbeit umgewandelt.

Bermischtes.

— Wieder einmal ist davon die Rede, daß in das Dunkel des Koniger Mordes Licht kommen soll, und zwar durch die Entdeckung einer anderen Mordtat, die mit jener eine gewisse Ähnlichkeit aufweist. Am 3. April v. J. wurde in Beuthen (Oberschlesien) in der Nähe des Heumarktes die zerstückelte Leiche eines jungen Mannes gefunden. In einem Sack befand sich der Rumpf mit den Armen, in einem zweiten Sack der Kopf und die Beine, Ober- und Unterschenkel waren getrennt. Nach der Art der Zerstückelung mußte diese von einem Fleischer ausgeführt sein. Der Umstand, daß der Fund an einem Wochenmarkttag gemacht wurde, an dem jüdische Heuhändler aus Galizien nach Beuthen kommen, die ihren Standort bei der Fundstelle haben, ließ dieselben Gerüchte aufkommen, wie einst in Konig. Die Nachforschungen blieben ergebnislos, bis im März d. J. der bei dem Rofschlächter Liberka beschäftigte Haushälter Kioltyla der Polizei anzeigte, der Tote sei der Arbeiter Josef Bronner aus Charley und sein Mörder der Brotgeber des Kioltyla, der Rofschlächter und Speisewirt Liberka. Dieser hat den Bronner aus Rache ermordet und dann mit Kioltyla zusammen in die Abortgrube geworfen. Nach Verlauf von vierzehn Tagen haben beide die Leiche wieder herausgeholt, zerstückelt und in zwei Säcken nach der Fundstelle geschafft. Der Mord selbst und die Auffindung der Leichenteile ähnelten in Beuthen wie in Konig einander so sehr, daß jetzt der Gedanke aufgetaucht ist, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. Es soll, lt. „Berl. Tagbl.“ ermittelt sein, daß Liberka in den Jahren 1900 bis 1901 kurze Zeit des Nordes an dem Gymnasialen Winter in Konig bei einem Rofschlächter am Mönchsanger beschäftigt gewesen sei. Er wohnte bei einer jüdischen Familie namens Berger. Der Mönchsanger beginnt am Mönchsee, in dem Teile von der Leiche Winters gefunden wurden. Es wird vermutet, daß Liberka den Winter, der viel mit jungen Mädchen verkehrte, aus Rache und Eifersucht ermordet hat.

— Das finanzielle Resultat der Mailänder Ausstellung liegt nunmehr ziemlich vollständig vor. Abgesehen von einigen noch strittigen Forderungen mehrerer Lieferanten belaufen sich die Unkosten des Komitees auf etwa 12 Millionen Lire, ein ausnehmend geringer Betrag, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung eine Ausdehnung hatte, die wenig hinter der von 1900 in Paris zurückstand. Diese hatte 120 Millionen Francs gekostet. Dabei war nach dem Urteil der Fachmänner beispielsweise die Eisenbahnabteilung

von einer bisher nirgends erreichten Bedeutung. Die Einnahmen betragen ungefähr 10 1/2 Millionen Lire, so daß ein Defizit von etwa 1 1/2 Millionen Lire durch die freiwilligen Garanten, die etwa 3 Millionen Lire gezeichnet haben, zu decken bleibt. Die Garanten werden 4-5 Zehntel auf die von ihnen gezeichneten Beträge zu zahlen haben.

— Ueber ein neues Verfahren der Obstkultur die „Muschmethode“ wird aus Amerika berichtet. Dieses Verfahren besteht darin, daß die Obstgärten mit Gras eingesät, das Gras aber nicht als Heu abgefahren, sondern nach dem jährlich mehrmals vorgenommenen Schnitt um die Bäume gelegt wird. Hier bildet es mit der Zeit eine dicke Humusdecke. Die Bäume frogen vor Gesundheit, die Ernten sind reichlicher und besser als im offenen Boden. Das war das Ergebnis genauer Vergleichskulturen über die ein in Amerika lebender deutscher Gärtner im praktischen Ratgeber ausführlich berichtet. Er knüpft daran die Mahnung, daß man auch in Deutschland mit der neuen Methode Versuche machen möchte. — Obstbauteilende, die sich für diese neue Sache interessieren, erhalten auf Anfrage den betreffenden Aufsatz vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D., kostenfrei zugesandt.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 19. März. Maria Katharina, T. d. Ludwig Miller, Schiffwirts hier.
- 27. „ Karl, Sohn des Philipp Rohleder, Steinhauers hier.
- 29. „ Hermann Karl, Sohn des Karl Louis Dingler, Bäckers hier.
- 31. „ Elise Luise, Tochter des Michael Friedrich Großmann, Zigarrenmachers hier.
- 2. April. Maria Agnes und Klara Anna, Zwillingstöchter des Wilhelm Johannes Barth, Stellwerkschlossers hier.
- 3. „ Georg Friedrich, Sohn des Daniel Friedrich Vorch, Gärtners hier.
- Getraute.
- 1. April. Marimilian Hed, Schlossergehilfe in Löhningen mit Rosa Berta Jetter von hier.
- 1. „ Wilhelm Walz, Schreinergehilfe in Wildbad mit Emma Weis von hier.
- Getorbene.
- 26. März. Luise Friedrike geb. Palm, Witwe des Fabrikanten Gustav Friedrich Wagner hier, 80 Jahre alt.
- 28. „ Johann Georg Todt, Fabrikarbeiter, Witwer hier, 76 Jahre alt.
- 4. April. Traugott Schweizer, Kaufmann, 65 Jahre alt.

Reklameteil.

Kufeke's Kinder-mehl
 hervorragend bewährt bei
 Darmkatarrh,
 Diarrhoe,
 Brechdurchfall etc.

ihre zerlumpten Kleider das Mitleid des Menschenfreundes erregen, die kostspielige Neigungen haben und die Ansprüche eines gebildeten Mannes, und doch zu wenig besitzen, um ihr höchstes Gut, ihre Freiheit, stets zu bewahren? —

Selbst in bedrängten Umständen trugen diese Leute jedoch fast immer heitere Miene zur Schau. Tagsüber waren sie fleißig bei der Arbeit und am Abend die behaglichsten Gesellschafter der Welt. In ihre Arbeit vertieft, fühlten sie sich glücklich trotz aller Schatten der Vergangenheit, trotz dem Dunkel der Zukunft und der Ungewissheit ihrer Lebenslage — denn solche Arbeit ist an sich schon Freude. Everett Hamor war derjenige unter ihnen, den die Götter wohl am meisten in jeder Hinsicht begünstigt hatten.

Er kannte fast alle hier weilenden Künstler wenigstens dem Namen nach, mit Staunton und Douglas hatte er in Paris häufig verkehrt. Douglas war ein langbeiniger rotbärtiger Schotte, der gelegentlich in die Ateliers seiner Freunde hereingekommen kam, schweigend aber mit wohlgefälligem Ausdruck bei ihren Bildern verweilte, und ebenso gemessen und schweigsam wie er gekommen, das Atelier wieder verließ. Er war wortkarg, zurückhaltend in seinem Urteil — dann wieder plötzlich von heftigen Vorurteilen befallen, gütig, ehrlich und eigenständig. Er hörte gern eine lustige Geschichte erzählen, und wenn die Pointe klar und leichtfälschlich war, so konnte man am Schluß sicher sein melodisches, leises Lachen zu vernehmen. Häufig jedoch machte es seinen Freunden den größten Spaß, wenn er einen Wit oder Scherz durchaus nicht verstehen konnte. Vorichtig, gewissenhaft und seiner Geschicklichkeit halber von allen geschätzt, war er doch innerlich überzeugt, daß sein Talent seiner Hingebung für die Kunst nicht gleich kam.

Dieses Mißverhältnis bedrückte ihn häufig und ließ ihn dann noch schweigsamer als sonst in sich versinken.

Staunton war seines Zeichens ein tüchtiger Landschaftler, im übrigen ein lebenswürdiger junger Engländer von sehr einnehmendem Äußern, der weitverzweigte aristokratische Verbindungen besaß und mit den Sitten und Gebräuchen der großen Welt vollständig vertraut war.

Er hatte seinen glatten, geebneten Lebenspfad stets in der allerbesten Gesellschaft zurückgelegt. Nebenwege waren niemals nach seinem Geschmack. Sein ganzes Wesen atmete Milde und Selbstbeherrschung. Die Weichheit seines Organs blieb sich stets gleich und ward nie durch Jorn oder Erregung gestört. Wie sich die Freundschaft zwischen Staunton und Hamor gebildet hatte, war eigentlich Beiden ein Rätsel. Im großen und ganzen fühlten sie sich behaglich miteinander und darin liegt vielleicht das Geheimnis der meisten Freundschaftsverhältnisse unter Männern. In ihrer Kunst gaben sie sich ohne Vorbehalt, ließen alles geschraubte Wesen, alle Uebertreibung beiseite, um einfach und wahr zu einander zu halten. Jeder fühlte innere Hochachtung vor dem Talent des andern und war stolz auf die Erfolge des Freundes.

Hamor war ungefähr eine Woche in Plouvenec, als er eines Morgens beim Frühstück zu seinen Freunden sagte: „Wenn Ihr eine halbe Stunde freie Zeit habt, so kommt mit mir, mein Atelier zu besichtigen.“

„Dein Atelier? Ich hätte nicht für möglich gehalten, daß in Plouvenec noch ein brauchbarer Raum zu entdecken sei. Uebrigens habe ich Dich doch aufgefordert, das meine zu teilen,“ entgegnete Staunton.

„Kommt nur mit, Ihr werdet ja sehen.“

„Aber lieber Schatz, glaubst Du wirklich uns alten Eingeborenen noch die Honneurs von Plouvenec machen zu können?“ (Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute bei der Firma Th. Hartmann, Neue Apotheke in Calw, eingetragen:
Dem Dr. Karl Stierlin in Calw ist Procura erteilt.
Calw, 4. April 1907.

Amtsrichter Schmann.

R. Forstamt Stammheim Dd. Calw.

Verkauf von Nadelholz-Stammholz

im schriftlichen Aufsteich aus Staatswald Dickemwald, Stammheimermart und Weller:

Langholz: 1976 St., 998 Ea., 182 Jo. mit 763 Jm. I., 899 II., 694 III., 555 IV., 84 V. Klasse einschließlich Draufholz.

Sägholz: 32 St., 55 Ea., 15 Jo. mit Jm. 122 I., 25 II., 4 III. Klasse. Sämtliches Holz ist gerepelt, das Ausschuhholz zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Gebote in ganzen und 1/10 Prozente des Taxpreises ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 22. April, vorm. 9 Uhr, dem Forstamt Stammheim Dd. Calw zu übergeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote im „Waldhorn“ in Calw stattfindet. Losverzeichnisse, Schwarzwälderlisten und Offertformulare durch das Forstamt.

Liebelberg.

Brennholz-Verkauf.



Nächsten Dienstag, den 9. April, werden von morgens 9 Uhr an, aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:

65 Nm. Buchene und eichene Scheiter, 90 Nm. Nadelholzscheiter. Zusammenkunft bei der Brücke unterhalb der Braun'schen Sägmühle im Teinachtal. Käufer sind eingeladen. Den 3. April 1907.

Gemeinderat.

Im Weiss-, Bunt- u. Goldsticken

empfehlen sich
Johanna Mäussnest,
Stuttgarterstrasse 598.

Gartenjamen, Steckzwiebel, Steckbohnen

empfehlen in bekannt zuverlässiger Qualität

Gechw. Deutsche.

Alle Sorten Gemüse- und Blumensämereien,

sowie **starke Gemüsesetzlinge** empfiehlt in bekannt guter Qualität

Ph. Mast, Handelsgärtner,
G. Mayer's Nachfolger.

Zavelstein.

Kleesamen seidfrei, Grassamen beste Mischung, Wicken u. Pferdezahnmals, Senf u. Spörgel

empfehlen in bester Ware

H. Wiedenmaier.

Gute Saat- und Speisekartoffeln

der Ztr. M. 3.80, bei mehr billiger, empfiehlt

Otto Wick, Marktplab,
Telefon 27.

Stuttgarter

Geld- und Pferdlotterielose

à 2 M., **Luftschiffahrtslose**

à 3 M. empfiehlt und versendet
Friseur Winz, Lederstr.
Ziehung garant. 16. und 25. April.

Meinen

Garten

im Teuchelweg habe ich zu verpachten
Carl Schlatterer.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten
J. Kreuzberger 3. Stern.

Eine Wohnung

von 3 großen Zimmern habe in meinem Hinterhause auf 1. Juli zu vermieten.

Hartmann, Neue Apotheke.

Stuttgarter Geld Lotterie

Ziehung garantiert 25. und 26. April 1907

3028 Gewinne mit Mark

95000
Barggewinne

80000
Hauptgewinne

40000

10000
Pferdegewinne

15000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6

Hier bei Ed. Bayer, Zahntechniker, Th. Reinhard, W. Schneider und W. Winz, Friseur.

Heu, Oehmd u. Stroh

sowie **la. Malzkeime**

empfehlen
Wilhelm Dingler,
Bahnhoffstr.

Der landw. Consumverein

empfiehlt zur Saat:
Rotklee steirischer Ausstich, Bastardklee, Luzerne provencer schwerste Sorte, garantiert seidfrei.
Grassamen Sorlach'sche Mischung, Leinsamen echt Nigaer, Saatwicken, schwedische Futtererbisen.
Für beste, keimfähige Ware wird garantiert.
Auf Lager sind:
Thomasmehl 19 und 20%, Superphosphat 14 und 18%, Sainit, Chilisalpeter und Knochenmehl.
Der Vorstand: **Fr. Gärtner.**

Bezirks-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Diejenigen Mitglieder, welche **Bruteier** zu beziehen beabsichtigen, ersuchen wir dies bis längstens **12. April mittags** wömmöglich schriftlich bei Vorstand **Fischer** oder Schriftführer **Störr** anzumelden. Für die bis zu diesem Termin einlaufenden Anmeldungen wird ein angemessener Beitrag aus der Vereinskasse gewährt werden.
Der Ausschuss.

Einer geehrten Kundschaft empfehle hiemit meine sämtlichen

Mehl- und Futterarten

zu nachstehenden Preisen. Hochachtend
Adolf Lutz, Kunstmühle.
Laden-Mehlpreise.

		200 H	100 H	50 H	25 H	12 1/2 H	6 H	1 H
		M.	S.	S.	S.	S.	S.	S.
Mehl	Nr. 00	32. —	16. —	8. 25	4. 30	2. 25	1. 15	20
do.	" 0	31. —	15. 50	8. —	4. 20	2. 15	1. 10	19
do.	" 1	30. —	15. —	7. 75	4. —	2. —	1. —	18
do.	" 2	29. —	14. 50	7. 50	3. 75	1. 90	—	17
do.	" 3	27. 50	13. 75	7. 15	3. 60	1. 80	—	16
do.	" 4	25. 50	12. 75	6. 65	3. 35	1. 70	—	15
Futtermehl	" 5	20. 50	10. 50	5. 50	3. —	1. 50	—	13
do.	" 6 (150 H)	9. 50	6. 25	3. 30	1. 65	—	—	8
Feine Kleie	(100 H)	6. —	5. 75	3. —	1. 55	—	—	7
Welschkornmehl		18. 50	9. 25	4. 75	2. 45	1. 25	—	11



Empfehle mich der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur **Übernahme von Reparaturen, sowie Neubauten**

bei billiger Berechnung.
Calw, Vorstadt 279.
Josef Völter, Zimmermeister.

Eine zuverlässige **Monatsfrau** wegen Erkrankung der bisherigen sofort oder möglichst bald gesucht.
Fräulein **Braun, Lederstr. 96.**

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör hat bis 1. Juli eventuell auch früher zu vermieten
Paul Seugle, Metzger.

Für sofort oder 1. Mai suche ich ein nicht zu junges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **M. Kausler, Lederstraße 160.**

Verkaufe 2 überzählige neue Zent, 2tagige **Bienenkästen,** bad. Maß, zu billigem Preis
Karl Yaas, Sägwert, Liebenzell.

Bitte 35—40 Ztr. guteingebrachtes **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen
Karl Waidelich 3. Möhle.



48 Pfg.

48 Pfg.

3 Tage

Montag den 8., Dienstag den 9., Mittwoch den 10. April

im

Warenhaus Geschwister Aleemann

Lederstraße 98 Calw Lederstraße 98

stannend billig.

3 Suppenteller
3 Kaffeetassen
1 Zuckerschale

zusammen 48 Pfennig.

1 Glaschale
1 Blumenvase

zusammen 48 Pfennig.

3 Kaffeelöffel
3 Schöpflöffel
2 Wassergläser

zusammen 48 Pfennig.

1 Salameze
1 Kaffeeseiher

zusammen 48 Pfennig.

1 Kaffeekanne, weiß
48 Pfennig.1 Glasstrug
1 Porzellanbüchse

zusammen 48 Pfennig.

1 Kaffeebüchse
1 Kartoffelschäler

zusammen 48 Pfennig.

1 Nudelrolle
48 Pfennig.1 Besteckbüchsen
48 Pfennig.1 Fleischplatte
3 Glassteller

zusammen 48 Pfennig.

1 Kuchenteller
2 Tassen

zusammen 48 Pfennig.

1 Essig oder Delstrug
48 Pfennig.1 große Tonne
1 kleine Gewürztonne

zusammen 48 Pfennig.

1 Paar gute Hosenträger
48 Pfennig.2 hübsche Cravatten für
Stehfragen
48 Pfennig.3 Herrentaschentücher
48 Pfennig.1 Vorhemd
1 Cravatte

zusammen 48 Pfennig.

1 Garderobehalter
1 Staubwischer

zusammen 48 Pfennig.

1 Gesichtsteife
1 Mappe Schreibpapier
1 Brosche

zusammen 48 Pfennig.

Wein großes Lager in
I Trägern u. Eisen, U
Kamin-Reinigungs-Gestellen,
Ventilatoren,
gußeis. Wassersteinen,
Dachfenstern, Gruben-Deckeln,
Einlauf-Schachtkästen

halte für kommende Bauzeit bestens empfohlen

Carl Herzog.

Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 17. April.

Tüchtiger Schneidermeister

auf Hofen eingearbeitet, findet dauernde Beschäftigung.

Dreifus & Lehmann, Stuttgart.

Paulinenstr. 50 Stth.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Nächste Woche backt

Baugenbretzelu

W. Sandt.

Zur selbständigen Führung unserer
Arbeiter-Speiseanstalt wird eine mögl.
alleinstehende

Frau oder Mädchen

gefesten Alters bei hohem Lohn gesucht.
Perfektes Kochen für einf. und bür-
gerliche Küche bei größter Reinlichkeit
Bedingung. Eintritt Anfang oder
Mitte Mai.Bewerberinnen wollen sich unter
Vorlage von entspr. Zeugnissen melden
bei der Baumwollspinnerei Rentheim.

Gepreßte Corinthen

sowie

Ploinger Apfelmusstoff,
keine sogenannten Mostkonserven,
billigt bei

D. Herion.

Eier

stets frische, schwere Ware empfiehlt zu
billigsten Tagespreisen

D. Herion.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Pfl. Kies, Neuwied,
liefert gute Ware außer Synbitat.

Strohüte

sind in den neuesten
Façon u. billigsten
Preisen zu haben bei
Gg. Kolb, Kürschner.

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich
gerne unentgeltlich brieflich mit,
wie ich von meinem qualvollen,
hartnäckigen Leiden nach kurzer
Zeit vollständig geheilt wurde.Carl Bader, München,
Kurfürstenstrasse 40 a.Für einen 27jährigen Mann wird
eine Stelle alsFahrnecht oder Kutscher
gesucht.

Näheres bei Schneider z. Sonne.



Eine ganz neuweilige

Ruh

(fehlerfrei) verkauft
Jakob Weber,
Leinach.